

gehenden Anforderungen zu genügen und der Fortbildung des Priesters wertvolle Dienste zu leisten. Die vorzügliche Anlage des Buches und die Wichtigkeit des Gegenstandes läßt hoffen, daß „Bretschneider“ bald zu dem selbstverständlichen Inventar eines Pfarrhauses gehören wird. Für klösterliche Anstalten ist das Werk ebenfalls zu empfehlen.

Breslau-Grüneiche.

Aug. Rösler C. Ss. R.

- 10) **Bevölkerungsfrage und Seelsorge.** Von Peter Saedler S. J. (Hirt und Herde. Beiträge zu zeitgemäßer Seelsorge, herausgegeben vom erzbischöflichen Missionsinstitut in Freiburg i. Br. 4. Heft.) 8° (VIII u. 126). Freiburg 1919, Herdersche Verlagshandlung. M. 3.—.

Die vorliegende Schrift behandelt eine Frage von allergrößter Bedeutung, möge man sie nach der sittlichen, nach der nationalen oder nach der sozialwirtschaftlichen Seite betrachten. Der besondere Wert der Arbeit Saedlers besteht in der übersichtlichen Zusammenstellung des geburtsstatistischen Materiales aus dem katholischen Deutschland und in der unterschiedenen Bloßlegung der Konsequenzen, die sich aus dem Weiterwuchern der „Rationalisierung der Geburten“ ergeben müßten. Ganz besonders sei auf die Abschnitte „der wirtschaftliche Niedergang“ und „der politische Niedergang“ hingewiesen (S. 48 ff.). Was S. 74 ff. über die Mitwirkung bei der Bekämpfung der neomalthusianischen Propaganda gesagt wird, ist für die heutige Pastoration von größtem Belange. Recht gut sind die „praktischen Richtlinien für die Behandlung des ehelichen Onanismus“ (S. 114 ff.), die dem Beichtvater besonders erwünscht sein werden. Zu der S. 123 angeführten *Instructio pro confessariis* möchte ich noch einen zweiten empfehlenden Stern machen und als Ergänzung auf das *Verordnungsblatt der Diözese Gurk* vom 24. Juli 1915 mit seiner guten Zusammenstellung von Regeln über das Vorgehen mit Eheonaniisten hinweisen sowie auf den Artikel „Seelsorgearbeit an der Gesundung des Ehelebens“ von P. Th. Mönnichs S. J. in dieser Zeitschrift 1916, S. 94 ff.

Weidenau, Schlesien.

Prof. Dr. Fr. Schubert.

- 11) **Mutter und Kind in der Kultur der Kirche.** Studien zur Quellenkunde und Geschichte der Racial-, Sozialhygiene und Bevölkerungs-politik von Georg Scheiber, Professor der Kirchengeschichte an der Universität Münster i. W. Gr. 8° (XX u. 160). Freiburg 1918, Herdersche Verlagshandlung. M. 6.70.

Vorstehendes Werk ist eine Uebersarbeitung und Erweiterung der in dem bekannten Sammelwerke „Des deutschen Volkes Wille zum Leben“ von Dr. Mart. Faßbender erschienenen Abhandlung: „Kirchliche Maßnahmen bevölkerungspolitischer Natur in Vergangenheit und Gegenwart.“ Mit Recht hoben die bisherigen Rezensenten hervor, wie zeitgemäß ein solches Buch gegenwärtig sei, wo die schmutzigen Fluten der Sittenlosigkeit sich dräuender denn je heranwälzen und die Grundlagen der Familie insanken bringen. Mit Recht auch wurde des Verfassers große Belesenheit und frische Darstellungsweise lobend anerkannt. Was die katholische Kirche zu allen Zeiten für wahres Familienglück und wirksamen Kinderschutz getan, hat der Verfasser in glänzender Weise dargestellt. Uebrigens würde die Kirche nicht mehr Christi Geist besitzen, wenn sie wahres Familienglück und Liebe zu den Kindern vernachlässigte. Hat doch der Heiland seine öffentliche Wirksamkeit auf einer Sozietät begonnen und später als Kinderfreund ausgerufen: „Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret es ihnen nicht!“ — Bei dem großen zu bewältigenden Stoffe konnte der Verfasser nicht mit derselben Ausführlichkeit die einzelnen Partien behandeln. Daher bemerkt er selbst in dem Vorwort: „So zielt die vorliegende Schrift nicht darauf ab, in allen Teilen abschließende Ergebnisse



zu liefern. Sie will vielmehr, wie auch der Untertitel andeutet, den Leser an Quellen und Probleme führen.“ Recht ausführlich ist behandelt das bisher weniger bekannte Thema: „Kirche und Hebammenwesen“; weniger erschöpfend: „Kirche und Malthusianismus, Kirche und Schutz des keimenden Lebens.“ Der Verfasser sagt S. 131: „Nicht unerwähnt bleibe eine Milderung, die das neue kirchliche Gesetzbuch vorsieht. Unehelich Geborene bedurften bislang der Dispens, um ein Kirchenamt zu erlangen. Nach dem neuen Codex iuris canonici schließt die uneheliche Abkunft nur vom Kardinalat, Episkopat und von der Praelatura nullius aus.“ Dies ist mißverständlich oder kanonistisch ungenau. Die durch uneheliche Abkunft entstehende Irregularität (Cod. iur. can. c. 984, n. 1) ist im neuen Kodex wesentlich dieselbe geblieben, wie im früheren Kirchenrecht. Die auf S. 71 stehende Behauptung: „denn gerade durch das Medium der Pfarrkirchen wuchs ehemals das Kloster zum Großkloster und reifte der Klosterkapitalismus“ dürfte ebenfalls nicht allseitig richtig sein. — Der tüchtigen, nützlichen, zeitgemäßen Arbeit des Münsterschen Kirchenhistorikers wünschen wir viele Leser, und zwar auch in außerkatholischen Kreisen.

Freiburg (Schweiz).

Univ.-Prof. Dr. Brümmer O. P.

- 12) **Das Glück des Kindes.** Erziehungslehre für Mütter und solche, die es werden wollen, von Nikolaus Faßbinder, Konrektor an der kgl. Auguste-Viktoria-Schule in Trier. Kl. 8<sup>o</sup> (IX u. 241). Freiburg 1918, Herdersche Verlagshandlung. M. 3.20.

Vorstehend bezeichnetes Werk zerfällt in drei Teile: 1. Die Pflege des Kindes; 2. Seelenleben des Kindes; 3. Tugendführung des Kindes. Ueber den ersten Teil, der sich mit der Körperpflege des Kindes befaßt, kann ich mir kein Urteil erlauben, da ich in diesem Punkte vollständig inkompetent bin. Indes sagte mir eine gebildete Mutter, der ich das Buch zum Lesen gab, dieser Teil bringe nur allbekannte Tatsachen, die wohl jeder gebildeten Frau als selbstverständlich erschienen. Der zweite und dritte Teil des Werkes verdienen meines Erachtens großes Lob. Sie behandeln das Seelen- und Tugendenleben des Kindes; überall erkennt man den erfahrenen Pädagogen und seinen Beobachter. Ohne Bedenken stelle ich Faßbinders Erziehungslehre über Försters weitbekannte Tugendlehre. Freilich ist Försters Darstellung zuweilen geistreicher und spannender; dafür übertrifft Faßbinder himmelhoch in Hinsicht auf religiöse Begründung. Förster redet allzusehr einem einseitigen und rein natürlichen Voluntarismus das Wort während Faßbinder energisch eintritt für eine frühzeitige Bildung des Verstandes als eines der wichtigsten Mittel der Willensbildung; richtig betont er auch, daß jede erfolgreiche Erziehung sich zumeist auf übernatürliche Religion und Gnade stützen muß. Daher setzt auch Faßbinder als letztes Kapitel gleichsam als Krone seines Werkes: „Im Scheine des Ewigen Lichtes“. Denn arbeiten Mutter, Erzieher und Kind nicht im Scheine des Ewigen Lichtes, so bleiben dauerhafte Erziehungsergebnisse aus. Besonders beachtenswerte Wahrheiten schreibt Faßbinder auch über die Schularbeiten des Kindes: Hilf dem Kinde an den Schularbeiten nur dann, wenn sie über seine Kräfte gehen. Hilf ihm vielmehr, indem du ihm die Arbeiten sachgemäß einteilst und sie überwachst. Sehr schön sind auch die Ausführungen über Erziehung zur Wahrhaftigkeit, zur Schamhaftigkeit über geschlechtliche Aufklärung des Kindes. Der markige Satz (S. 123) „eine Lüge der Mutter macht Ruinen im Seelenleben des Kindes“ sollte jeder Mutter stets vorstehen. — Einige Ausdrücke sind weniger gut gelungen: So z. B. „Zweck der Strafe ist nicht Sühne, sondern Besserung“ (S. 121). Auch die Sühne ist Zweck der Strafe. Gehorsam aus Furcht wird widerwillig geleistet, ist mürrisch (S. 137). Dies gilt nur von der sogenannten knechtischen Furcht (timor servilis servilis). „Dankebarkeit ist wesentlich Liebe, sowohl im Fühlen als im Wollen“ (S. 202). — Nach